

DIE STELLVERTRETERIN
DES KIRCHENPRÄSIDENTEN DER EKHN

Oberkirchenrätin Cordelia Kopsch

EKHN • 64276 Darmstadt
DIE STELLVERTRETERIN DES KIRCHENPRÄSIDENTEN DER EKHN

An die Kirchenvorstände,
Dekanatssynodalvorstände,
Dekaninnen und Dekane,
Pfarrerinnen und Pfarrer in der EKHN

Hausanschrift:
Paulusplatz 1 • 64285 Darmstadt
Postanschrift: 64276 Darmstadt

Zentrale: 06151/405-0
Durchwahl: 06151/405-297
Fax: 06151/405-220

ekhn@ekhn-kv.de

Aktenzeichen: (Kop /)

Darmstadt, 20 Juli 2006

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

der neu eskalierte Krieg im Nahen Osten macht uns betroffen und sprachlos. Was können wir tun? Das, was Christen in allen Zeiten der Not schon immer getan haben: Ich bitte Sie um Ihr Gebet und Ihre Fürbitte für die Menschen im Nahen Osten, für Juden, Christen und Muslime, über die nun wieder so großes Leid gekommen ist.

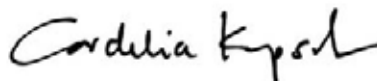
Mit diesem Brief erhalten Sie einige Materialien, die Sie für Ihre Gottesdienste verwenden können. Dabei handelt es sich um Auszüge aus Stellungnahmen und Augenzeugenberichten. Hinzu kommen ein Gebetsvorschlag und die Bitte um Spenden für unsere Partnerkirche und die Johann-Ludwig-Schneller-Schule, die Flüchtlinge aus dem Südlibanon aufgenommen haben.

Ihnen steht es frei, die Materialien oder Teile von ihnen als Kanzelwort, für die Predigt oder für ein Fürbitt- oder Friedensgebet zu verwenden. Mir ist es aber wichtig, dass wir am kommenden Sonntag in allen unseren Kirchen für den Frieden im Nahen Osten beten.

Wegen der Dringlichkeit erhalten Sie diesen Brief als Email. Auch auf die Gefahr hin, dass manche Empfänger ihn mehrfach erhalten, bitten wir auch die Dekanate darum, diese Mail an die Gemeinden in ihrem Bereich weiterzuleiten.

Lassen Sie uns gemeinsam von Gott das heute fast unmöglich Scheinende erbitten: Schritte zu einem gerechten Frieden im Nahen Osten.

Mit freundlichen Grüßen,



Cordelia Kopsch
Stellvertreterin des Kirchenpräsidenten

Einschätzung der Situation im Nahen Osten

Es begann mit der Entführung zweier israelischer Soldaten. In einer Spirale der Gewalt wurden bis heute über 400 Menschen getötet, zumeist Zivilisten. Der neue Krieg im Nahen Osten hat über viele Tausende Zerstörung, Angst und Tod gebracht. Es ist nicht abzusehen, wann die Kämpfe enden werden. Den leidenden Menschen gelten unsere Solidarität und Unterstützung.

Der Ausbruch unversöhnlicher Gewalt macht sprachlos. Viele Menschen resignieren und sehen kaum mehr Lösungsmöglichkeiten für diesen mehr als ein halbes Jahrhundert andauernden Konflikt zwischen Israel und Palästina. Mittlerweile instrumentalisieren fremde Mächte wie der Iran oder Syrien und in deren Gefolge die Hisbollah im Südlibanon den Palästina-Konflikt für die Durchsetzung eigener Interessen.

Gemeinsam mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen rufen wir zur sofortigen Beendigung der Feindseligkeiten auf. Die Zivilbevölkerung muss geschützt werden und wir verurteilen die Zerstörung von Gebäuden, Straßen, Brücken und Infrastruktur wie Flughäfen. Wir teilen die Einschätzung von ÖRK-Generalsekretär Sam Kobia, der sagt: „Der Einsatz von Gewalt und die scharfe Kriegsrhetorik treiben die neue Regierung Israels und seine Nachbarstaaten tiefer in den Abgrund von Tod und Zerstörung“.

Nicht nur die Christen, sondern alle leidenden Menschen brauchen unsere Fürbitte und unser Friedensgebet, seien sie nun Juden, Christen oder Muslime: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“, schreibt Jakobus, Kapitel 5, Vers 16.

Die Situation unserer Partnerorganisationen

In dieser Situation denken wir an die Kirchen und Organisationen im Nahen Osten, der National Evangelical Church of Lebanon und ihren Schulen, der Near East School of Theology in Beirut, sowie der Johann-Ludwig-Schneller Schule in der Bekaah-Ebene. Wir sind ihnen seit Jahren partnerschaftlich verbunden. Von ihnen erreichen uns besorgniserregende Nachrichten.

So schreibt **Dr. Riad Kassis**, der Direktor der Johann-Ludwig-Schneller-Schule:

„Was soll ich meiner siebenjährigen Tochter entgegnen, wenn sie von den Nachrichten und Bildern der Zerstörung der nahen Brücken entsetzt ist, auf denen wir nur vor Stunden fuhr, der Verwüstung und Bombardierung unseres einzigen Flughafens, in dem sie vor wenigen Wochen noch fröhlich herumgesprungen ist?... Ich bin ermutigt durch die Fähigkeit der weltweiten christlichen Kirche, über Frieden zu sprechen und Seminare über Konfliktlösungen zu halten, aber enttäuscht über ihre Erfolglosigkeit beim Bemühen um wirklichen und gerechten Frieden, besonders in dem arabisch-israelischen Konflikt. Gleichzeitig ermutigt mich das Wissen, dass viele christliche Brüder und Schwestern über unsere Situation in Libanon besorgt sind. Sie beten und ermutigen uns, trotz ihrer Hilflosigkeit beim Beeinflussen ihrer Regierungen.“

Dr. Mary Mikhael, Direktorin der Near East School of Theology, Beirut, schreibt:

„Ich bin geschockt und alle die Alpträum-Geschichten aus der Vergangenheit kamen mir in Erinnerung. Was der Libanon in 15 Jahren aufgebaut hat, hat Israel in sechs Tagen zerstört... Freunde, bitte betet weiter für uns und Gott vergebe uns allen!“

Dr. Habib Badr, der Pfarrer der National Evangelical Church (NEC) in Beirut berichtet, dass die Schneller-Schule in der Bekaah-Ebene sowie die Schule der NEC mittlerweile mit Flüchtlingen aus dem Süden des Landes, vorwiegend Frauen und Kindern, überbelegt sind. Es fehlt an Wasser, Betten, Lebensmitteln, Medikamenten für die Geflohenen und die Situation wird täglich schlimmer.

Aus Israel erreicht uns folgende Meldung von **Itzik Shabbat**, einem 28 Jahre alten TV-Produzenten, der sich dem Einberufungsbefehl verweigerte:

„Ich weiß, dass Menschen mich angreifen und mich fragen werden, wie ich es ablehnen kann, mich an diesem Krieg zu beteiligen, wenn jetzt die Kassam-Raketen auch auf meine Heimatstadt fallen und die Katyushas auf die Städte im Norden. Nur diese Form von Opposition wird dem fortgesetzten Wahnsinn ein Ende machen und den falschen Eindruck beseitigen, die ganze Bevölkerung Israels unterstütze diesen unsinnigen Krieg“.

Jael Kriener, eine Freiwillige von Aktion Sühnezeichen, die in Jerusalem arbeitet, schreibt:

"... Unsere Freiwilligen in Haifa sitzen größtenteils mit israelischen Freunden in Bunkern und warten auf eine Gelegenheit nach Jerusalem zu kommen.
Die Stimmung hier im Lande ist gedrückt. Gerüchte über Waffen in den Händen der Hisbollah, die bis nach Tel Aviv oder Ashkelon reichen können, sind überall zu hören. Der Beschuss eines Kriegsschiffes mit einer unerwarteten Rakete hat die Menschen hier sehr verschreckt. Tel Aviv und alles nördlich davon gelegen ist in Alarmbereitschaft versetzt... Die Vorstellung, dass die Hisbollah möglicherweise Raketen auf die heiligen Stätten hier schießen könnte, erscheint doch sehr absurd. Aber bis vor ein paar Tagen war auch die Vorstellung von Toten in Haifa unglaublich.“

Texte und Gebete für Gottesdienste

Die Nachrichten über Gewalt und Terror, Tote und Verletzte, Angst und Schrecken im Nahen Osten werden fast täglich überboten. Für eine Eskalation der Gewalt scheint es keine Grenze zu geben. In dieser Situation bitten wir die Gemeinden in der EKHN in ihren Gottesdiensten für den Frieden im Libanon, in Israel und Palästina zu beten:

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,
wir kommen zu dir mit unserer Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit für alle Menschen auf deiner Erde.

Die Nachrichten aus dem Nahen Osten, aus dem Libanon, aus Israel und Palästina wühlen uns auf. Wir sind erschüttert über die vielen Toten, die Verletzten und die Menschen auf der Flucht. Wir erleben unsere Wut auf die vielen Situationen, in denen Gewalt mit neuer Gewalt beantwortet wird.
Wir spüren unsere Ohnmacht und unsere Ratlosigkeit und fragen uns, was wir tun können. Bewahre uns vor voreiligem Urteilen und vorschnellem Handeln.

Wir denken an die vielen Menschen, die in ständiger Angst leben:
die Menschen im Libanon, deren Lebensgrundlagen durch die israelische Armee zerstört wurden,
die Menschen in Israel, die in Bunkern vor den Raketen der Hisbollah Schutz suchen,
die Menschen im Gazastreifen und in der Westbank, deren Leben seit langer Zeit stark eingeschränkt ist.

Barmherziger Gott,
wir befehlen dir diese Menschen in deine schützenden Hände.
Für diejenigen, die der Macht der Worte mehr vertrauen als der Sprache der Waffen, bitten wir dich um deinen stärkenden Geist,
für diejenigen, die sich für Verhandlungen stark machen, bitten wir dich um deine ermutigende Kraft,
für diejenigen, die nur Haß und Vergeltung kennen, bitten wir dich um deine Friedenssehnsucht.

Und für alle bitten wir, daß die Waffen endlich schweigen und Menschen in Sicherheit leben können.

Mechthild Gunkel, Friedenspfarrerin der EKHN

Nachtgedanken

„Auf Frieden hoffen, auch wenn es lange, sehr lange, fast ein Leben lang dauert, bis der Schmerz, die Wunden, die Hoffnungslosigkeit, die Wut, die Angst sich legt in mir.

Auf Frieden hoffen, auch wenn alle Zeichen um uns herum eher den Krieg verheißen und mein Inneres den Frieden gar nicht zu spüren wagt.

Auf Frieden hoffen, auch wenn die Fluchtgedanken mich zu überwältigen drohen.

Auf Frieden hoffen und sich bewusst sein, dass er nicht zu erzwingen ist.

Auf Frieden hoffen in Zeiten des Unfriedens und dabei friedenswillig und bemüht zu bleiben, ein harter Prüfstein für unsere menschliche Seele, die des Leidens müde geworden ist.“

Viola Raheb, palästinensische Christin, Bethlehem

Hier können Sie spenden

Das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland ruft zu Spenden auf. Damit sollen die Evangelischen Schulen im Libanon unterstützt werden, die Flüchtlinge in großer Zahl aufgenommen haben. Mittlerweile sind allein in der Schneller-Schule 226 Menschen, vor allem Frauen und Kinder, untergebracht (Stand 18. Juli). „Wenn es nicht sehr bald zu einem Waffenstillstand kommt, wird die Lage tragisch“, sagt Pfarrer Dr. Riad Kassis, Rektor der JLSS in Khirbet Kanafar. Die Stromversorgung sei weitgehend zusammengebrochen. Zwar gebe es einen schuleigenen Generator. „Der Treibstoff geht allerdings zur Neige“, sagt Kassis.

Das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland (EMS) und der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen (EVS) unterstützen die Schule auch in dieser Situation nach Kräften.

Kontonummer des Evangelischen Missionswerks: Kto. 124, EKK Stuttgart, BLZ 600 60 60 6,
Stichwort: „Libanonhilfe“

Nähere Informationen dazu im Internet unter: <http://www.ems-online.org/home.html>.